

# proKOMPAKT

*pro-medienmagazin.de*

Seit Samstag nicht mehr Teil der EU: die St.-Pauls-Kathedrale in London. Die Konferenz Europäischer Kirchen betonte anlässlich des vollzogenen Brexits erneut die Verbundenheit der Kirchen: „Wir antworten auf dieselbe Berufung – dem einen Christus zu folgen und bewegt zu sein vom selben Heiligen Geist. Das sind die Bande, die uns durch die Zeit und Geschichte vereinen.“

Foto: Psyche Delia, flickr



## Liebe Leserin, lieber Leser!

**M**eine Kollegin Elisabeth Hausen vom Israelnetz Magazin sagte heute einen dieser Sätze, wie sie nur von ihr stammen können. „Gestern gab es ein Erdbeben in Haifa. Ach ja, und in Thüringen.“

Sie hatte Recht. In Haifa bebte die Erde, in Thüringen das parteipolitische System. Einen weiteren wichtigen Unterschied gab es: Während das Erdbeben in Haifa mit einer Stärke von knapp 4,0 auf der Richterskala verhältnismäßig glimpflich verlief, hat die Wahl von Thomas Kemmerich (FDP) zum Ministerpräsidenten das Zeug, die ganze Parteienlandschaft ins Wanken zu bringen.

Kemmerich hatte sich von seiner FDP-Fraktion wohl eher symbolisch zur Wahl des Ministerpräsidenten gegen Bodo Ramelow (Linke) und den parteilosen AfD-Kandidaten Christoph Kindervater gestellt. Ramelow fiel in den ersten beiden Wahlgängen erwartungsgemäß durch. Im dritten Wahlgang hätte eine relative Mehrheit gereicht. Die AfD allerdings ließ ihren Kandidaten eiskalt fallen und stimmte für FDP-Mann Kemmerich. Am Ende hatte er eine einzige Stimme mehr als Bodo Ramelow. Im Landtag herrschte Entsetzen. Die Liberalen, die bei der Landtagswahl nur 73 Stimmen über der Fünf-Prozent-Hürde lagen, stellten plötzlich zum ersten Mal seit sechs Jahrzehnten in einem Bundesland den Landesvater.

„So ist eben Demokratie“, sagt mancher jetzt achselzuckend. Doch so einfach ist es nicht. Die Thüringer AfD ist der radikalste Verband der Rechtspopulisten, ihr Chef Björn Höcke darf laut einem Gerichtsurteil als Faschist bezeichnet werden. Zu Recht hat die CDU jede Zusammenarbeit mit der AfD per Parteitagsbeschluss ausgeschlossen, ebenfalls mit der Linkspartei. Das brachte die CDU in eine vertrackte Lage: Sie darf nicht für Ramelow stimmen, aber auch nicht ihren Chef Mike Mohring ins Rennen schicken, weil er nur mit AfD-Stimmen hätte gewählt werden können. Also stimmte sie für

den liberalen Kemmerich. Klüger wäre es gewesen, hätten sich die Christdemokraten im dritten Wahlgang enthalten. Damit hätten sie signalisiert: Wir unterstützen keinen linken Ministerpräsidenten, wollen aber auch keinen liberalen von Gnaden der AfD. Die Ausrede, die FDP sei von der AfD-Finte überrascht worden, zieht nicht. Denn Kemmerich hätte die Frage, ob er die Wahl annehme, mit „Nein“ beantworten – und damit alle Spekulation einer Kooperation mit den Rechtspopulisten beenden können. Das tat er aber nicht.

Von einem „Zivilisationsbruch“ war im Anschluss die Rede. Selbst die ansonsten so zurückhaltende Bundeskanzlerin sprach von einem „unverzeihlichen Vorgang“. Unverzeihlich ist das Beben von Thüringen natürlich nicht, wie Christen eigentlich wissen sollten. Und tatsächlich trat heute, 24 Stunden nach seiner Wahl, ein geläuterter Thomas Kemmerich vor die Presse, verkündete seinen Rücktritt und das Vorhaben, den Landtag auflösen zu wollen. Ein Nachbeben, das aber nötig war. Es ist zu hoffen, dass das Ergebnis einer neuen Wahl für klare Mehrheiten sorgt. Ansonsten drohen weitere Erdstöße aus Thüringen.

Ihre pro-Redaktion  
Nicolai Franz



06 | 20



### IMPRESSUM

**Herausgeber** Christliche Medieninitiative pro  
Charlotte-Bamberg-Straße 2 | 35578 Wetzlar  
Telefon 06441 5 66 77 00 | Telefax 06441 5 66 77 33  
medieninitiative.pro | info@medieninitiative.pro  
pro-medienmagazin.de

**Geschäftsführer** Christoph Irion  
**Redaktionsleitung** Stefanie Ramsperger

**proKOMPAKT ist ein Nachrichtenservice des Christlichen Medienmagazins pro. Wenn nichts anderes vermerkt ist, liegen alle Rechte beim Christlichen Medienmagazin pro.**

Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf Anfrage bei der Redaktion.

### KONTAKT

**Haben Sie Fragen an die Redaktion?**  
redaktion@pro-medienmagazin.de  
Telefon 06441 5 66 77 66

**Das Christliche Medienmagazin pro ist ein Arbeitsbereich der Christlichen Medieninitiative pro e.V. und lebt von Ihrer Spende.** pro-medienmagazin.de/spenden

# Zitate

## **„So wahr mir Gott helfe“**

Thomas L. Kemmerich, Ministerpräsident von Thüringen, bei seiner Vereidigung am Mittwoch

## **„Gerade das ist doch das Schöne am Christentum: dass Gott dich so annimmt, wie du bist, und dir auch deine Fehler verzeiht.“**

Marco Rose, Trainer des Fußball-Bundesligisten Borussia Mönchengladbach, im DFL-Magazin

## **„So folgt ein Eintreten für den Lebensschutz für mich ganz konsequent aus der Grundidee des christlichen Menschenbildes, dessen Menschenwürdevorstellung uns ganz überzeugend davon ausgehen lassen muss, ... dass sich vor allem nicht der Mensch selbst die Entscheidung darüber anmaßen sollte, ab wann das Leben eines Menschen einen Lebenswert hat.“**

CDU-Bundestagsabgeordneter Philipp Amthor im Interview von kath.net



Foto: Octagon, Wikipedia

LÄRMBELÄSTIGUNG

## Kein nächtlicher Glockenschlag mehr in Garmisch

Weil die Glocken Touristen zu laut waren, verzichtet die Pfarrkirche St. Martin in Garmisch-Partenkirchen künftig nachts auf den viertelstündlichen Glockenschlag. Die Touristen fühlten sich im Schlaf gestört. Der Pfarrverband hat dem Druck nachgegeben. Das Thema wird vor Ort und in den Sozialen Medien heftig diskutiert.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: murdelta, flickr

WEITERBILDUNG

## Journalisten können sich in „Religion“ qualifizieren

Ein Fortbildungsprojekt soll Journalisten befähigen, differenziert über Religionen zu berichten. Dazu sind die Universität Münster und die katholische Journalistenschule ifp eine Kooperation eingegangen.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: Goetz Ruhland, Wikipedia

AKTIONSBÜNDNIS MIT HÖCHSTGEBOT

## „Poseidon“ wird Flüchtlingschiff

Die Entscheidung ist gefallen: Das Aktionsbündnis „United4Rescue“, das die Evangelische Kirche in Deutschland mit ins Leben rief, hat das Höchstgebot auf das frühere Forschungsschiff „Poseidon“ abgegeben. Damit kann es als Rettungsschiff im Mittelmeer eingesetzt werden.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Freut sich auf seinen  
Auftritt in Deutschland:  
Franklin Graham

Foto: Matt Johnson, flickr

## NACH VORWÜRFEN

# Franklin Graham: „Ich komme, um die gute Nachricht zu verbreiten“

Nachdem Franklin Graham im Vorfeld seiner Evangelisationstour in Großbritannien heftig kritisiert wurde, schwappt die Kritik nun auch nach Deutschland. In Köln prüfen die Betreiber der Lanxess-Arena ein Auftrittsverbot des Evangelisten. Gegenüber pro hat Graham Stellung bezogen.

Martin Schlorke

Der US-Evangelist Franklin Graham soll am 20. Juni 2020 für eine Evangelisation nach Deutschland in die Kölner Lanxess-Arena kommen. Das kann sich aber noch ändern. Grund sind umstrittene Aussagen Grahams bezüglich gleichgeschlechtlicher Paare. Daher führen die Betreiber der Lanxess-Arena aktuell Gespräche mit ihren „Partnern und relevanten Interessenvertretern, um ein fundiertes Bild von der Situation zu erhalten und so alle Möglichkeiten objektiv und wertneutral eruieren zu können“. Den Betreibern sei bewusst, dass „dieses Veranstaltungsformat auch kritisch gesehen wird“. Man selbst habe „die Konkretisierung der geplanten Inhalte“ erst im Laufe der Zeit erfahren, heißt es in einem offiziellen Statement. Eine Entscheidung über ein Auftrittsverbot steht noch aus.

Gegenüber pro äußerte Graham große Vorfreude auf Deutschland. Die gute Nachricht von der „Rettungsmission“ Jesu solle jeder erfahren. Daher komme er nun auch auf Einladung nach Köln. Er freue sich auf Deutschland und die Veranstaltung. Seine Predigten richteten sich nicht gegen

Menschen und verfolgten keine politische Agenda. Ihm gehe es um die Bibel als Gottes Wort. Dieses sei „sehr klar“. Kritiker seien besorgt, dass er „Fehlinformationen“ über die christliche Lehre verbreite, so Graham. „Gott ist derjenige, der die Ehe und die Sünde in seinem Wort definiert, nicht ich. Die Bibel ist darin klar, dass Gott die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau geplant hat. Diese traditionelle Sichtweise wird sowohl von den protestantischen als auch von den katholischen Kirchen in ganz Deutschland geteilt. Das Evangelium ist zeitlos, und bibelgläubige Christen in diesem Land haben es seit Jahrhunderten genauso verkündet.“

## Kritik von Gleichstellungsaktivisten

Vorausgegangen ist den Überlegungen der Lanxess-Arena Betreibern eine [Protestwelle](#) gegen Grahams Evangelisationstour in Großbritannien. Dort hatten in der vergangenen Woche Gleichstellungsaktivisten erfolgreich gegen einen Auftritt des Evangelisten in Liverpool aufbegehrt. Sie befürchteten, dass die Veranstaltung zu „hasserfüllter Mobilisierung anregen und die Sicherheit der LGBTQ-Gemeinschaft gefährden könne“. Konkret wird Graham Homophobie und Islamfeindlichkeit vorgeworfen.

In den vergangenen Tagen haben weitere Betreiber von Veranstaltungsorten in Sheffield, Glasgow und Birmingham Grahams bereits vertraglich festgelegte Auftritte abgesagt.

▶ [online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

Beginnt am 10. Februar,  
erregt aber bereits jetzt die  
Gemüter: „Big Brother“

Foto: SAT.1



# Big Brother

## ANTISEMITISCHE PROGRAMMVORSCHAU

# 75 Jahre nach Auschwitz: Sat.1 hat nichts verstanden

Am 10. Februar startet die Jubiläumsstaffel von „Big Brother“. Zuschauer können beim TV-Event aktiv über die Teilnehmer abstimmen und die Kandidaten bewerten. In der zugehörigen Videokampagne zeigt Sat.1 auf eindrucksvolle Weise, nichts aus der deutschen Geschichte gelernt zu haben. *Ein Kommentar von Martin Schlorke*

Nach fünf Jahren Abstinenz und 20 Jahre nach der ersten Staffel strahlt der Sender Sat.1 eine neue Staffel „Big Brother“ aus. Im Unterschied zu den letzten Jahren werden keine Prominenten unter den Teilnehmern sein. Ab dem 10. Februar leben wieder fremde Menschen gemeinsam in einem Haus zusammen und werden rund um die Uhr von Kameras gefilmt. An und für sich bedarf das keiner besonderen Betrachtung. Das Format erfreut sich seit jeher einer gewissen Beliebtheit, auch wenn der intellektuelle Wert eher fraglich ist

– aber geschenkt. Schließlich kann jeder einfach abends vorm Fernseher zum nächsten Programm schalten.

Die Art und Weise, wie Sat.1 die neue Staffel bewirbt, ist jedoch an Geschmacklosigkeit nicht zu überbieten. Im Werbevideo des Senders heißt es: „Jeder Mensch hat einen Wert – Wie viel ein Mensch wert ist, bestimmst du.“ An anderer Stelle heißt es: „Was macht Menschen wertvoll – Auftreten, Erfolg, Aussehen oder ganz was anderes? Du entscheidest!“ Ja, Sie haben richtig gelesen. Was für eine absurde Vorstellung.

Sat.1 verletzt die Würde des Menschen, indem suggeriert wird, dass Menschen unterschiedlich wertvoll sind und dass andere diesen Wert bestimmen können.

Diese Annahme ist ebenso widersinnig wie der damit einhergehende Gedanke, dass Dinge außerhalb der eigenen Person zu einem gesteigerten Wert führen könnten. Das steht nicht nur im Widerspruch zur Bibel und zum christlichen Glauben, sondern widerspricht auch dem „heiligsten“ nichtreligiösen Text der Menschen: der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Dort heißt es im ersten Artikel: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Auch das Grundgesetz betont: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Oder wie es Samuel Koch [kürzlich formulierte](#): „Ich bin wertvoll – einfach, weil ich bin.“

Als wäre es nicht schon pietätlos genug, den individuellen Wert eines Menschen mit der Stimmabgabe der Zuschauer bemessen zu wollen, hat Sat.1 dazu noch eine „besondere“ Abstimmungsform ausgewählt: gelbe Sterne.

## Ein Schlag ins Gesicht der Holocaust-Überlebenden

Gerade noch hat die Weltgemeinschaft an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz vor 75 Jahren und an die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus erinnert, da trampelt Sat.1 wie ein Elefant im Porzellanladen durch die deutsche Erinnerungskultur. Menschen mit gelben Sternen bewerten – das haben zuletzt die Nazis in Form von Judensternen gemacht.

Ja, Sat.1 verwendet keine Davidssterne, und ja, auf großen Verkaufsportalen im Internet werden Produkte auch mit gelben Sternen bewertet. Allerdings handelt es sich dabei um Zahnbürsten, Hosen oder Elektrogeräte, nicht um Menschen. Wie müssen sich Juden in Deutschland, noch dazu

 [online weiterlesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

## KOMMUNIKATIONSEXPERTIN

# „Öffentlich-Rechtliche sollten Bürger mehr beteiligen“

Studien zeigen, dass zwei Drittel der Deutschen mit der Qualität der öffentlich-rechtlichen Sender zufrieden sind. Um auch für die Zukunft gewappnet zu sein, brauche es jedoch neue Ideen, sagt die Kommunikationsexpertin Christine Horz.

Elisa Klimmek

Studien belegen: Die öffentlich-rechtlichen Medien spielen auch für die jüngere Generation eine wichtige Rolle

Foto: Blaz Erzetic, unsplash.com

In einem Gastbeitrag auf [Focus Online](#) fordert die Kommunikationswissenschaftlerin Christine Horz mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten bei dem „begonnene Reformprozess“ der öffentlich-rechtlichen Medien. Zahlen einer Langzeitstudie der ARD zeigten, dass gerade die unter 30-Jährigen den Öffentlich-Rechtlichen überwiegend positiv gegenüber stünden – trotz vieler Alternativen im Internet. Insgesamt liege die Zustimmung in der Gesellschaft bei 66 Prozent.

Dennoch sei die Abwanderung in Richtung Internet nicht aufzuhalten. Daher sei es eine wichtige Frage, „wie sie ein digitales Umfeld schaffen, in dem zentrale Kernwerte wie der Informationsauftrag und die Gemeinwohlorientierung weiterhin deutlich erkennbar bleiben“.

Horz sieht außerdem durch die öffentlich-rechtlichen Sender die Möglichkeit, Fake News und Hasskommentare Paroli zu bieten. Weiterhin hätten sie einen positiven Effekt auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Darin liege ein großes Potenzial der Rundfunkanstalten. Um dieses jedoch auszuschöpfen, bedürfe es mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger, erklärt die Wissenschaftlerin der Ruhr Universität in Bonn.

Hierfür sei es nötig, dass die Sender ihre Kommentar- und Kritikfunktionen offener und transparenter gestalten. Auch die Politik sei gefordert, die Rahmenbedingungen für eine solche Umgestaltung zu schaffen.

📄 online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

[medieninitiative.pro/jobs](http://medieninitiative.pro/jobs)

ab Juni  
2020\*

## FSJ / BFD / Fachabitur- Praktikum

### BEWIRB DICH BEI UNS!

#### Aufgaben

Büro-Organisation, Postversand, Aufgaben im hauswirtschaftlichen und haustechnischen Bereich, Hospitation in der Redaktion möglich

#### Anforderungen

PC-/Office-/Internet-Kenntnisse, Führerschein Klasse B, Verbundenheit mit dem christlichen Glauben

Das Praktikum wird vergütet und eine kostenlose Unterkunft kann gestellt werden. Die Tätigkeit ist auf ein Jahr befristet.

#### Infos und Bewerbung

Christliche Medieninitiative pro e.V.  
Charlotte-Bamberg-Straße 2 | 35578 Wetzlar  
Tel 06441 5 66 77 00 | [office@medieninitiative.pro](mailto:office@medieninitiative.pro)  
[medieninitiative.pro/jobs](http://medieninitiative.pro/jobs)



CHRISTLICHE  
MEDIENINITIATIVE  
PRO

\*Oder später möglich

# Der Wetterexperte und die Bischöfin im Podcast

Im monatlichen Podcast „Blind Date“ spricht die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs mit ihren Gästen über Gott und die Welt. In der aktuellen Ausgabe sprach sie mit dem Wetterexperten Frank Böttcher. An Wunder glaube er nicht, sagt er, müsse aber anerkennen, dass auch das naturwissenschaftliche Wissen Grenzen habe.

Jörn Schumacher

Das Hamburger Abendblatt bietet seinen Lesern mehrere Podcast an, unter anderem zum Fußballclub HSV, zu Schiffen oder Wein. Man kann sich die Folgen auf der Webseite der Zeitung anhören oder herunterladen. Zu hören sind die Podcasts aber auch bei Spotify und Apple Podcast.

Im Podcast „Himmel & Elbe“ spricht die Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck, Kirsten Fehrs, in regelmäßigen Abständen mit wechselnden Gästen. Fehrs gehört dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) an. Seit Mai 2019 hat das Abendblatt sechs Ausgaben des Podcast veröffentlicht. In der aktuellen Folge spricht Fehrs mit dem Wetterexperten Frank Böttcher über die Frage: „Ist eine Kirche ohne Gott vorstellbar?“ Der freiberufliche Wettermoderator, Buchautor und Klimaexperte ist selbst nicht gläubig.

## Hoffnung auf ein himmlisches Jerusalem

In dem knapp einstündigen Gespräch reden Fehrs und Böttcher über Kirche und Klimawandel. Auf die Frage des Wissenschaftlers, was die Kirche gegen den Klimawandel tut, sagt Fehrs: „Wir sind schon seit Jahren bei dem Thema Bewahrung der Schöpfung dabei. Gerade bei den jungen

Menschen.“ Mittlerweile werde das Thema aber zunehmend emotionalisierter. Der biblische Auftrag „Macht euch die Erde untertan“ bedeute nicht eine gewaltsame Besetzung der Erde, sondern einen sorgenvollen Umgang mit ihr und ihre Bewahrung. Die Bibel verspreche allerdings für die Zukunft eine „gerechte, himmlische Stadt“ Jerusalem, in der man achtungsvoll mit Leben umgeht. Diese Verheißung solle ebenso das irdische Leben im Hier und Jetzt mitbestimmen und so zu humanen Verhältnissen führen.

Böttcher sieht eine große Chance für die „Kirche der Zukunft“ darin, dass sie die ethischen Werte betont. „Weil dies den Erhalt der Schöpfung noch mehr in den Fokus stellt.“ Auf die Frage von Fehrs, ob er an Wunder glaube, sagt Böttcher: „Nein, nicht an Wunder, aber an den Zufall, der sich physikalisch erschließt.“ Aber Wunder als Tat einer höheren Macht sieht er als nicht möglich an. Sein naturwissenschaftliches Verständnis spreche eher gegen eine göttliche Instanz. Und die Physiker hätten erkannt, dass sowohl Raum als auch Zeit gemeinsam mit dem Urknall entstanden seien. Was davor war, könne man nicht wissen, und das müsse man wohl auch als Naturwissenschaftler akzeptieren.

Für Wetterexperte Böttcher ist die Entstehung der Welt nicht wirklich erklärbar. Bischöfin Fehrs sieht an dieser Stelle Gott als Schöpfer. Böttcher fragt: „Was ist Gott, eine Art Über-



Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs (re.) im Podcast-Gespräch mit dem Wetterexperten Frank Böttcher

Foto: Thorsten Ahlf

Ich?“ Und die Bischöfin antwortet, sie sehe ihn als „dritte Dimension, als das, was Begegnungen einen tieferen Sinn gibt“.

In früheren Folgen von „Blind Date“ sprach die Bischöfin unter anderem mit dem amerikanischen Tänzer, Choreografen und Ballettdirektoren John Neumeier, mit der Starköchin Cornelia Poletto und mit dem Pianisten Joja Wendt.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)



# Deep Fake und Deep Face – Manipulierte Videos im Internet

Twitter will künftig Beiträge, die manipulierte Medien enthalten, unter bestimmten Bedingungen kennzeichnen und in einigen Fällen auch entfernen. Das kündigte Twitter am Dienstag an. Wie weit die fast unmerkliche Manipulation von Videos mittlerweile vorangeschritten ist, zeigt eine Software namens „Face2face“, die Menschen scheinbar Dinge sagen lässt, die sie eigentlich nie gesagt haben.

Jörn Schumacher

Als vor zwei Jahren der deutsche Wissenschaftler Matthias Niessner von der Stanford Universität zu Gast in der Unterhaltungsshow des Moderators Jimmy Kimmel war, staunte das Publikum nicht schlecht, als er seine Arbeit präsentierte. Gastgeber Kimmel sprach in die Kamera, und in Echtzeit bewegte sich auf einem anderen Bildschirm zu seinen Mundbewegungen das Gesicht einer prominenten Person. Es war, als könne der verblüffte Moderator mit seinem Gesicht das eines anderen Menschen fernsteuern. Es sah tatsächlich so aus, als würde der Boxer Mike Tyson ein paar Worte mit einer fremden Stimme an das Publikum richten.

Niessner ist Teil eines achtköpfigen Forscherteams aus Deutschland, Frankreich und den USA. Beteiligt sind die Universität Erlangen-Nürnberg, das Max-Planck-Institut und die Stanford University. Ihre neu entwickelte Software mit dem Namen „Face2face“ erlaubt es, eine Fake-Version des Gesichtes einer anderen Person zu bewegen. Mund, Gesichtszüge und Augenbrauen bewegen sich beim „geklaute“ Gesicht genau so, wie die Person, die in Wirklichkeit spricht. Sogar die Kopfbewegungen macht der virtuelle Zwilling mit. Das ist alles nicht perfekt, aber es reicht aus, um viele Menschen zu täuschen. Wie sicher können wir noch sein, wenn wir uns Beiträge im Fernsehen anschauen oder Videos im Internet sehen und glauben, es handele sich um Nachrichten?

Die Entwickler von „Face2face“ können im Grunde die Gesichtszüge jeder beliebigen Person auf jede andere Person übertragen. Das macht natürlich besonders Spaß bei Prominenten, wenn es um eine Unterhaltungsshow geht. Es kann aber genauso gut schnell ernst werden, wenn Menschen getäuscht werden sollen. Dann glauben eventuell viele Millionen Wähler oder andere wichtige Entscheidungsträger, dass dieser oder jener Politiker etwas gesagt hat, obwohl das nie so passiert ist.

Alles, was die Programmierer benötigen, ist ein rund 20 Sekunden langes Video einer Person, etwa auf YouTube. Daraus bastelt ihr Algorithmus eine Sammlung an Gesichtsausdrücken, die dann nur noch mit den entsprechenden Wort-Äußerungen oder mit der restlichen Mimik verknüpft werden müssen.

Der Comedian Peele nutzte die neue Technik, um mit dem Gesicht Obamas gleich vor deren Missbrauch zu warnen. „Wir sind in eine Ära eingetreten, in der unsere Feinde es so aussehen lassen können, als könne jeder jederzeit alles sagen. Selbst wenn sie das so nie sagen würden“, sagt der gefakte Obama. Peeles Vorteil ist, dass er auch die Stimme des ehemaligen Präsidenten verblüffend echt nachmachen kann. Wüsste man also nichts von „Face2Face“, könnte man wirklich annehmen, man sähe eine Aufnahme Obamas. Der unechte Obama sagt weiter: „Sie können mich Dinge sagen lassen wie ‚Präsident

Trump ist ein Vollidiot‘. So etwas würde ich nie sagen. Aber jemand anderes vielleicht.“ Obama alias Peele fügt hinzu: „Das sind gefährliche Zeiten.“ Es bleibe uns nur, sehr vorsichtig zu sein bei dem, was im Internet als angebliches Zitat herumgehe. Und besonders wichtig sei es, gute Nachrichtenquellen zu haben, denen man vertrauen könne.



**Der amerikanische Comedian Jordan Peele (re.) gab sich in einem Video dank geschickter Software als der ehemalige US-Präsident Barack Obama (li.) aus**

Foto: Youtube / BuzzFeedVideo

## Ein „Hase-Video“ aus Chemnitz – echt oder Fake?

Was dank Digitaltechnik bereits an Filmmanipulation möglich ist, sehen wir seit vielen Jahren in Hollywood-Filmen: Bei teuren Produktionen ist es mittlerweile selbstverständlich, dass in vielen Szenen über die Hälfte der sichtbaren Ebenen im Computer entstehen. Grüne Wände standen in Wirklichkeit dort, wo später am Computer das Meer, eine Stadt oder Menschenmassen hinzugefügt wurden. Dass fast niemand mehr diese Manipulation bemerkt, zeigt, wie einfach Menschen auch bei Nachrichten getäuscht werden können.

Aber die Täuschung geht auch in die andere Richtung: Wenn jemand argumentiert, Fälschungen in Videos seien heutzutage recht einfach, dann verlieren „Videobeweise“ immer mehr

**📄 online weiterlesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)**

# Superhelden im Kino - eine theologische Herausforderung

**Ikonen des Kinos: Sturmtruppler gehören zur Bildsprache von „Star Wars“. In der Neuauflage der Filme ist ein Soldat mit Selbstzweifeln zu erleben.**

Foto: Miguel Angel Sanchez Troncoso



Das Kinojahr 2019 war außergewöhnlich erfolgreich. Neun Filmen ist es gelungen, an den Kassen mehr als eine Milliarde Dollar einzuspielen. Fast alle handeln von Superhelden in einer fiktiven Welt. Daher ist es Zeit für eine kleine theologische Besinnung: Was macht diese Fantasyformate heute so erfolgreich? Neben ihren beeindruckenden technischen Feinessen sind drei Aspekte auch aus christlicher Sicht bemerkenswert.

Thorsten Dietz

Fantasy ist längst keine Nische mehr, sondern Mainstream. Manche sagen, diese Filme seien Ausdruck einer weltflüchtigen Sehnsucht; des Wunsches, wenigstens im Kino einmal weit weg zu sein von Brexit, Klimapolitik und Mindestlohndebatten. Da mag was dran sein. Und das ist nicht unproblematisch. Es könnte Ausdruck der menschlichen Unfähigkeit sein, sich mit den heutigen Herausforderungen unserer Welt überhaupt noch ernsthaft und gründlich auseinanderzusetzen.

Aber vielleicht liegt in dieser Vorliebe für phantastische Welten ja auch eine Chance. Offensichtlich faszinieren diese Geschichten heute auch viele Menschen, die selbst nicht religiös sind. Das ist durchaus bemerkenswert. Denn die säkulare Aufklärung des 18. Jahrhunderts stand allen klassischen Märchen und Mythen skeptisch gegenüber. Es war die christlich geprägte Romantik, die in dieser Zeit den Wert von Märchen, Mythen und Sagen als Schulen unserer Einbildungskraft betonte. Und mehr noch: Im 20. Jahrhundert

verdankt sich der neuere Aufschwung der Fantasyliteratur zwei christlichen Autoren: John R.R. Tolkien („Herr der Ringe“) und C.S. Lewis („Die Chroniken von Narnia“). Beide haben ausführlich Rechenschaft dafür abgegeben, warum sie diese Stoffe für so wertvoll halten.

Für Tolkien spiegelt sich in der Fantasie etwas zutiefst Menschliches. Wenn Menschen schöpferisch werden und andere Welten ersinnen, kann man darin einen Hinweis auf den Umstand erkennen, dass wir selbst Geschöpfe sind, Ebenbilder eines Schöpfers, der uns Anteil gibt an seiner Schöpferkraft. Auch für Lewis hatten die großen Mythen und Märchen einen wesentlichen Einfluss auf seinen Weg vom Atheismus zum christlichen Glauben. In den phantastischen Stoffen der Literatur bemerkte Lewis zuerst, wie menschlich die Sehnsucht nach einer anderen, vollkommeneren Welt ist.

Ja, zu einem gewissen Anteil mag Fantasy Weltflucht sein. Und vielleicht ist es ja auch mehr. Vielleicht ist das heute der Ort, wo sich hartnäckig der Traum von einer anderen Welt hält. Der Traum von Erlösung, vom Sieg über das Böse, von Versöhnung und Frieden. Offenbar gehört das Bedürfnis nach Geschichten von Hoffnung und Erlösung zum Menschen.

## Große Erzählungen

Auch im Kino ist inzwischen der Siegeszug des seriellen Erzählens unaufhaltsam. Lange Zeit hatten Fernseh- und Filmreihen das immer gleiche Schema: Vertraute Helden, ob James Bond oder Superman, lösen immer neue Probleme. Sie treffen auf Superschurken, die die Welt bedrohen – und besiegen sie. Jede Folge neu.

Ende des 20. Jahrhunderts setzt mehr und mehr ein Trend zum seriellen Erzählen ein. Serien entwerfen einen folgenübergreifenden Sinnhorizont. Sie schaffen eine komplexe Welt, in der sie ihre Figuren anspruchsvolle Entwicklungen durchleben lassen. Im Kino hat schon die erste „Star Wars“-Trilogie eine solche Logik vorgelegt. Marvel hat

 [online weiterlesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

## BRASILILIEN

# Bolsonaro will Missionar zum Indigenen-Beauftragten ernennen

Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro will einen ehemaligen Missionar zum Behördenleiter für isoliert lebende Völker im Land einsetzen. Die geplante Personalie stößt auf Kritik.

Norbert Schäfer

**Der rechts-konservative Jair Bolsonaro ist seit Januar 2019 der Präsident Brasiliens und beliebt bei evangelikalen Christen in dem Land**

Foto: Agência Brasil Fotografias, Wikipedia



Der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro will einen evangelikalen Missionar mit der Betreuung isoliert lebender indigener Völker beauftragen. Nach Angaben der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA) soll der Anthropologe Ricardo Lopes Dias zum Leiter der Abteilung für unkontaktierte Völker in der Indigenen-Behörde Funai ernannt werden.

Dem [Bericht](#) vom Montag zufolge war Lopes Dias mehr als zehn Jahre Mitarbeiter von New Tribes Mission (NTM), einem evangelikal gesinnten US-amerikanischen Missionswerk. NTM wurde nach eigenen Angaben 1942 von Paul Fleming in den USA gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, „Menschen ohne Zugang zum Evangelium zu erreichen“. Der deutsche

Zweig der Organisation arbeitet unter dem Namen „Ethnos360“ und hat seinen Sitz in Hückeswagen. Mit der Ernennung von Lopes Dias würden nach Einschätzung des Nachrichtenportals Blickpunkt Lateinamerika „114 unkontaktiert lebende Völker Brasiliens“ ihm als Leiter der Behördenabteilung unterstellt.

## Berechtigte Einwände oder Diskriminierung?

Die Benennung des ehemaligen Missionars als Koordinator in der Indigenen-Behörde ruft Kritiker auf den Plan. Gegenüber dem Nachrichtenportal von „Adveniat“, dem Lateinamerika-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland, erklärte Sarah Shenker von der Menschenrechtsvereinigung Survival International (SI): „Einen NTM-Missionar mit der Leitung der Funai-Abteilung für unkontaktierte Völker zu betrauen, ist, wie einen Fuchs mit dem Schutz des Hühnerstalls zu beauftragen.“ Für Shenker ist die geplante Personalie ein „offener Akt der Aggression; eine Ankündigung, dass diese Völker auch gegen ihren Willen kontaktiert werden sollen“.

An Lopes Dias stoßen sich dem Bericht zufolge auch verschiedene Indigenen-Organisationen in Brasilien. Die Missionierung der isolierten Volksgruppen bedeute deren Ende. Die Indigenen hätten bereits genug unter Missionaren gelitten.

Nach Angaben von Blickpunkt Lateinamerika hat Lopes Dias die Vorwürfe in der brasilianischen Zeitung O Globo

📄 [online weiterlesen ... | pro-medienmagazin.de](#)

Israelnetz

5 €\*

\* statt 9 €  
(zzgl. Versand)



**Für einen guten Draht nach Israel.**

Erhalten Sie den Israelnetz-Kalender „Israel 2020 classic“ exklusiv in unserem Online-Shop.

Bestellung unter (06441) 5 66 77 52  
info@israelnetz.com | israelnetz.com

## INTERVIEW VON EPD

# Peter Maffay: „Glaube ist wie ein Leuchtturm“

Für den Sänger Peter Maffay ist der Glaube eine Orientierungshilfe. Das sagte der 70-Jährige in einem Interview des Evangelischen Pressedienstes (epd). In einem neuen Buch schreibt er über sein Verständnis von Natur und Schöpfung, die „uns Sinn und Orientierung geben kann“.

Jörn Schumacher

**D**er Glaube spielt eine große Rolle in meinem Leben. Er ist wie ein Leuchtturm, eine Orientierungshilfe.“ Das sagte der in Rumänien geborene Sänger, Komponist und Musikproduzent Peter Maffay gegenüber dem Evangelischen Pressedienst (epd). „Es gibt natürlich auch Menschen, Umstände und Erlebnisse, die mich bewegen und beeinflussen, aber über allem steht eine höhere Instanz: Gott.“

Maffay, der zunächst als Schlagersänger Erfolge feierte und mittlerweile zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Bluesrock-Sängern zählt, verkaufte in seinem Leben insgesamt über 50 Millionen Tonträger. Er war Miterfinder der Zeichentrickfigur Tabaluga, eines Drachen. Mit seiner Tabaluga-Kinderstiftung hilft er kranken und traumatisierten Kindern in eigenen Kinderhäusern und Therapiezentren. Im Jahr 1998 spielte Maffay unter anderem mit Musikern aus Israel, gemeinsam mit World Vision Deutschland sammelte

er damals Geld für Entwicklungshilfeprojekte. Auch später engagierte sich der Künstler für mehrere soziale Projekte, die er unter anderem durch eigene Stiftungen unterstützt.

„Du bist größer als wir“

Erstmals sang er 1982 im Lied „Lieber Gott“ auch über seinen Glauben. Vor kurzem veröffentlichte er das Lied „Größer als wir“, in dem es ebenfalls um Gott geht. Darin heißt es: „Nur weil ich dich nicht seh', Heißt es nicht, dass du nicht da bist / Vielleicht bist du ein helles Licht, Oder die Ruhe in jeder Nacht. (...) Du bist größer als die Zeit, Größer als alles hier, Größer als wir.“

In diesen Tagen erscheint ein neues Buch von ihm. In „Hier und Jetzt“ schreibt er über sein Leben auf dem Biohof und sein „Verständnis von Natur und Schöpfung“ und wie dies „Sinn und Orientierung geben kann“. „Je älter ich werde, desto mehr denke ich über die Vergänglichkeit nach, über den Sinn des Lebens und über Gott“, so Maffay gegenüber dem epd. „In der Bibel heißt es: ‚Alles im Leben hat seine Zeit.‘ Das stimmt. Das ist eine Aussage, mit der ich viel anfangen kann.“

Weiter sagte Maffay, er gehe auch auf seinen Konzerttours „immer und überall in Kirchen“. Zum 70. Geburtstag bekam er eine Kapelle in der Nähe des Starnberger Sees geschenkt, dort verbringe er Zeit, um „innere Einkehr oder Zwiesprache mit Gott zu halten“.

Der Sänger, der der im bayerischen Tutzing und teilweise auf Mallorca lebt, sagte weiter: „Ich halte viel von Verständnis und Toleranz, aber wenig davon, wenn wir das St. Martinsfest in ‚Lichterfest‘ umbenennen. Ebenso wenig wie man das von uns Christen einfordern darf, erwarte oder verlange ich, dass unsere muslimischen Mitarbeiter in Spanien das christliche Gotteshaus betreten, das wir gemeinsam gebaut haben. Jeder darf selber entscheiden, wie weit er sich auf den Glauben des Anderen einlassen und daran teilhaben möchte. Alles andere ist dem wechselseitigen Respekt nicht dienlich.“

📄 [online lesen | pro-medienmagazin.de](https://www.pro-medienmagazin.de)

**Der Musiker und Produzent Peter Maffay glaubt an Gott, sagt er im Interview des Evangelischen Pressedienstes (epd)**

Foto: Marco Maas



Ob Berge ...

# PINÉA CORSICA



Leben mit Gott  
in Frankreich

**... Korsika bietet  
für jeden etwas!**

- Ferienwohnungen direkt am Sandstrand
- Andachten & Konzerte
- Besondere Angebote für Familien, Senioren & Alleinreisende

**5% Rabatt:  
„proKOMPAKT“**

oder Meer ...

▶ weitere Infos unter  
[www.pinea-corsica.de](http://www.pinea-corsica.de)

# Wie verwurzelt ist mein Glaube eigentlich?

Michael Herbst und Patrick Todjeras warnen: Viele Christen halten sich für geistlich reifer, als sie eigentlich sind. Grund genug, dass sich auch gestandene Christen mit ihrem Glauben auseinandersetzen. Das neue Buch der beiden Theologen ist dafür eine nützliche Hilfe – sowohl für Kleingruppen als auch in der persönlichen Lektüre. *Eine Rezension von Nicolai Franz*

Michael Herbst und Patrick Todjeras leiten das „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ an der Universität Greifswald. Den beiden Theologen ist es also ein Anliegen, die christliche Botschaft und den Glauben an Jesus Christus unter die Menschen zu bringen. Mit „Verwurzelt“ haben sie nun ein Buch vorgelegt, das das Evangelium auf eine Weise weitergeben will, wie Paulus es im Galaterbrief tut: Sie wollen den Lesern „Jesus vor Augen malen“.

Und das gelingt ihnen sehr gut. „Verwurzelt“ ist eine Art ausformulierter Glaubenskurs, der in vier Teile gegliedert ist. Kleingruppen können das Buch gemeinsam lesen und dafür ein Begleitheft bestellen. Das Buch geht bei seiner Beschreibung des Glaubens nicht streng chronologisch vor, wie es dem Weg einer christlichen Bekehrung entsprechen würde. Stattdessen versuchen Herbst und Todjeras, den Glauben an Jesus Christus mit dem Bild eines Baumes zu verdeutlichen, der einen festen Grund braucht, um bestehen zu können. Zielgruppe sind, so liest sich zumindest das Buch, gerade die Menschen, die bereits an Jesus Christus glauben, ihren Glauben aber herausfordern und vertiefen wollen – unabhängig von ihrem Lebensalter. Dass Christen mit ihrer geistlichen Reifung niemals am Ende sind, machen die Autoren mehrfach deutlich. Sie warnen sogar eindringlich davor, sich seiner Sache allzu sicher zu sein.

Hochmut und geistliche Überlegenheitsgefühle – egal welcher Couleur – sei gerade die Haltung, die Jesus Christus in den Evangelien am heftigsten kritisiert habe.

Herbst und Todjeras bauen dabei auf alten Dogmen auf, die seit Jahrtausenden von Christen geglaubt werden – eben den „Wurzeln“ des Glaubens. Die Stärke von „Verwurzelt“ ist gerade nicht, den Baum des Glaubens möglichst originell vom Kopf auf die Füße zu stellen, wie es in evangelikalen Kreisen gerade en vogue ist, sondern in den biblischen Wurzeln der Christenheit die alte Schönheit des Glaubens neu zu entdecken, indem Herbst und Todjeras ihn neu buchstabieren – aber nicht neu gründen.



„Verwurzelt“ erscheint am 3. Februar

Foto: SCM

Gott entscheidet, nicht der Mensch

So seien die Wege zu Jesus durchaus unterschiedlich. Manche Menschen würden durch theologische Erleuchtungen überzeugt, wie etwa der Apostel Andreas, der verstanden habe, dass Jesus das „Lamm Gottes“ und damit der versprochene Messias sei. Für andere Menschen heutzutage könne der entscheidende Weg zu Jesus aber auch andere Botschaften bedeuten: „Für Jesus bist du kein Verlierer!“, „Du bist genug.“, „Dein Scheitern ist nicht das Ende.“ Glaube könne eben nicht

erzungen werden. Gott entscheide, wann er in das Leben eines Menschen komme, nicht der Mensch selbst. „Es ist uns verborgen, warum die einen beginnen, Jesus nachzufolgen, und die anderen das nicht tun. Nicht verborgen ist uns aber, dass Menschen beginnen, Jesus zu folgen.“

Die Abschnitte beginnen überwiegend mit einer interessanten Anekdote oder biografischen Bezügen der Autoren, die wahlweise Nicken, ein Schmunzeln oder beides zugleich erzeugen. Meisterhaft schlagen die Autoren dann augenzwinkernd den Bogen zu Themen, die eigentlich ernst sind. Eine Gratwanderung, die Herbst und Todjeras aber durchweg sicher gelingt. Eine Kostprobe:

„Wenn es um den Tod geht, verstehen Verwaltungen keinen Spaß. In den Unterrichtsblättern für die Bundeswehrverwaltung heißt es: ‚Der Tod stellt aus versorgungsrechtlicher Sicht die stärkste Form der Dienstunfähigkeit dar.‘ Noch besser sagt es das Bundessteuerblatt: ‚Es ist nicht möglich, den Tod eines Steuerpflichtigen als dauernde Berufsunfähigkeit im Sinne von § 16 Abs. 1 Satz 3 EstG zu werten und demgemäß den erhöhten Freibetrag abzuziehen.‘ Den Vogel schießt ein Kommentar zum Bundesreisekostengesetz ab: ‚Stirbt ein Bediensteter während einer Dienstreise, so ist damit die Dienstreise beendet.‘

Das Grab, in das sie Jesus legten, stellte in jeder Hinsicht die stärkste Form der Dienst- und Berufsunfähigkeit für Jesus dar. Seine Dienstreise war an ihr Ende gekommen, als er nach nur drei Jahren öffentlichen Wirkens wie ein Verbrecher hingerichtet wurde. Allerdings zeigt uns die Ostergeschichte, dass der Tod nicht das letzte Wort hatte. Es heißt nämlich, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und lebt.“

Das Buch packt auch schwierige Themen wie das Gericht Jesu oder die Beinahe-Opferung Isaaks durch dessen Vater

📖 online weiterlesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

# Wenn Gesunde sterben wollen

Eine Studie zur Sterbehilfe sorgt in den Niederlanden für Aufsehen. Demnach hegen 0,18 Prozent der älteren Bürger den Wunsch, zu sterben – ohne dass sie ernsthaft krank sind. Für die linksliberale Partei D66 bedeutet das einen Dämpfer.

Nicolai Franz



**Hochgerechnet wollen mehr als 10.000 der über 55 Jahre alten Niederländer ihrem Leben ein Ende setzen, ohne dass sie krank sind**

Foto: Marcelo Leal on Unsplash

Schätzungsweise mehr als 10.000 aller Niederländer, die über 55 Jahre alt sind, wollen ihr Leben beenden – ohne dass sie ernsthaft krank sind. Das ist das Ergebnis einer vergangenen Woche veröffentlichten repräsentativen Studie der Universität Utrecht mit 21.000 Teilnehmern.

Vor allem die verstärkenden Faktoren für den Todeswunsch lassen aufhorchen. Demnach geben 56 Prozent Einsamkeit an, 42 Prozent äußerten die Sorge, anderen Menschen zur Last zu fallen, 36 Prozent haben Geldsorgen. 44 Prozent von ihnen haben einen geringen Bildungsabschluss.

## Betroffenen wieder Lebenssinn geben

Hintergrund ist die Debatte, ob in den Niederlanden auch künftig gesunde Menschen aktive Sterbehilfe erhalten dürfen,

die ihr Leben als „vollendet“ ansehen und damit abgeschlossen haben. Die linksliberale Partei D66 bereitet gegenwärtig einen Gesetzesentwurf vor, der aktive Sterbehilfe für Menschen ab 75 legalisieren würde, auch wenn sie gesund sind. Die Ergebnisse der Studie gäben Gegnern des Vorhabens wichtige Argumente, berichtet die Süddeutsche Zeitung. Mehrere Kritiker hätten sich zu Wort gemeldet, etwa eine Biologin, die in einem Fachmagazin gefordert habe, bessere Seniorenheime zu bauen, statt den Todeswunsch zu „normalisieren“. Auch die Studienautorin, die Care-Ethik-Professorin Els van Wijngaarden, habe Bedenken angemeldet. Es sei für Betroffene wichtiger, dass sie mit anderen über den Sterbewunsch zu sprechen, anstatt aktive Sterbehilfe zu gewähren.

Die beiden Koalitionspartner, die ChristenUnie und die christdemokratische CDA, stellen sich gegen die Liberalisierung. Das CDA-geführte Gesundheitsministerium hatte die Studie in Auftrag gegeben. Gesundheitsminister Hugo de Jonge erklärte, statt dem Todeswunsch nachzugeben, solle die Gesellschaft alles tun, den betroffenen Menschen wieder Lebenssinn zu geben.

Die Niederlande gelten als eines der liberalsten Länder der Erde, was Sterbehilfe angeht. 2001 wurde dort die aktive Sterbehilfe unter Einschränkungen erlaubt. Wenn der Patient unheilbar krank ist, unerträgliche Schmerzen hat und mehrfach um Sterbehilfe gebeten hat, darf ein Arzt Hilfe zur Selbsttötung leisten. Unter strengen Auflagen dürfen auch todkranke Kinder ab zwölf Jahren, in Ausnahmefällen auch Neugeborene ohne reelle Lebenschance, durch die Gabe von Medikamenten getötet werden.

[▶ online lesen | pro-medienmagazin.de](#)



Foto: Harald Lange, fotolia

WORMSER FESTSPIELE

## Luther statt Nibelungen

Reformator statt Sage: Bei den Nibelungen-Festspielen in Worms wird es 2021 nicht um den hochmittelalterlichen Familienverband, sondern ausnahmsweise um den Reformator Martin Luther gehen. 500 Jahre nachdem er auf dem Reichstag in Worms seine Thesen verteidigte, wird in der Stadt ein neues Luther-Drama gezeigt.

[▶ online lesen | pro-medienmagazin.de](#)

# Vorwurf des sexuellen Missbrauchs gegen Mitbegründer von Willow Creek

Der Mitbegründer der amerikanischen Willow Creek Community Church und Mentor des Pastors Bill Hybels, Gilbert Bilezikian, wird beschuldigt, eine langjährige Mitarbeiterin in den Achtzigerjahren sexuell bedrängt zu haben. Die Gemeinde räumte am Dienstag Fehler ein.

Jörn Schumacher

Eine langjährige Mitarbeiterin der Willow Creek Community Church in South Barrington bei Chicago im US-Bundesstaat Illinois hat am Wochenende über Facebook beschrieben, wie sie in den Achtzigerjahren von Gilbert Bilezikian, einem Mitbegründer der Gemeinde, bedrängt wurde, mit ihr sexuelle Handlungen zu vollziehen. Ann Lindberg, die bis 2016 Mitarbeiterin in der Gemeindeleitung war, schrieb, dass sie mehrmals versuchte, sich beim Ältestenrat Gehör zu verschaffen, doch nie ernst genommen wurde. Nun gab die Gemeindeleitung von Willow Creek zu, dass es offenbar ein Problem mit Bilezikian gab.

Im April 2018 war der Gründer und langjährige leitende Pastor von Willow Creek, Bill Hybels, zurückgetreten. Ehemalige Mitglieder der Gemeinde hatten ihm vorgeworfen, weibliche Mitglieder seiner Gemeinde sexuell belästigt zu haben. Bilezikian war bis 1992 Theologieprofessor am Wheaton College bei Chicago und Lehrer von Bill Hybels. Er war maßgeblich am Aufbau von Willow Creek beteiligt. In einem Interview des Magazins Christianity Today hatte Hybels gesagt: „Ohne Gilbert Bilezikian gäbe es kein Willow Creek.“

„Großer Druck“ auf Neubekehrte

Lindberg, die seit 1984 in der Gemeinde mitarbeitete, ging am Wochenende in einem [Facebook-Post](#) an die Öffentlichkeit. Sie habe in den vergangenen neun Jahren wegen der sexuellen Übergriffe mehrmals das Gespräch mit Leitern der Gemeinde gesucht, schreibt sie. „Bis heute habe ich damit wenig erreicht“, schreibt Lindberg. Zwischen 1984 und 1988 habe Bilezikian eine „unangemessene Beziehung“ zu ihr gehabt, bei der es erst um einen Flirt ging, dann seien Küsse und Umarmungen dazugekommen. Dann habe Bilezikian sie an ihrem Auto unsittlich angefasst und gegen die Wand gedrückt. „Ich denke, er hätte Sex mit mir gehabt, wenn ich es erlaubt hätte“, so Lindberg. Bilezikian habe ihr gesagt, dass er in seiner Ehe unzufrieden sei, und durch sie fühle er sich besser. Das könne wiederum der Gemeinde helfen. Auf sie als noch frisch bekehrte Christin und Mitarbeiterin der Gemeinde habe das einen „großen Druck“ ausgeübt, schreibt Lindberg, da sie „weder die Gemeinde noch ihn“ habe enttäuschen wollen.

Erst im Jahr 2010 habe sie die nötige innere Stärke gefunden, um sich dem „geistlichen Missbrauch“ zu stellen und sich gemeinsam mit ihrem Mann an die Leitung von Willow Creek zu wenden. „Traurigerweise waren die Ergebnisse dieser drei Treffen enttäuschend“, schreibt Lindberg. Man habe sie nicht ernst genommen. Weil es nicht zu Sex zwischen ihnen gekommen sei, wolle man in dieser Sache nichts weiter unternehmen, habe die Gemeindeleitung ihr mitgeteilt. Auch mit Bilezikian habe sie über die Anschuldigung sprechen wollen, doch er teilte ihr mit, er könne sich an nichts erinnern.



**Nun wurden auch gegen den Mitbegründer der amerikanischen Willow Creek Community Church und Mentor des Pastors Bill Hybels, Gilbert Bilezikian, Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs laut.**

Foto: Marc Gilgen/Willow Creek

Sie habe unter Stress, Depression und Schlaflosigkeit gelitten, schreibt Lindberg. In der Gemeindeleitung habe sie es schwer gehabt, sei häufig kritisiert und zurückgewiesen worden. Schließlich teilte die Leitung der Gemeinde ihr mit, dass sie ihre Arbeit darin abgeben solle. Ihr Mann habe weiter dort arbeiten dürfen, und fortan sollte sie ihrem Mann als gute Ehefrau zur Seite stehen. Das Ehepaar lehnte ab und verließ Willow Creek.

[▶ online weiterlesen ... | \*pro-medienmagazin.de\*](#)

**Mehr zum Thema:**  
*Vorwurf: Pastor John Ortberg tat nichts gegen Volontär mit pädophiler Neigung* ▶



# Synodaler Weg: „Lange überfällige Egetherapie“

Die katholische Kirche in Deutschland hat als Konsequenz aus dem Missbrauchsskandal einen Reformprozess gestartet, den Synodalen Weg. Bis Samstag hat dessen oberstes Organ, die Synodalversammlung, in Frankfurt getagt. Die Resonanz in den Medien und der Öffentlichkeit fällt überwiegend positiv aus.

Martin Schlorke/Johannes Blöcher-Weil

**2**30 Synodale, bestehend aus Bischöfen, Gläubigen und Vertretern verschiedener Berufe in der Kirche, haben sich bis Samstag Gedanken über die Zukunft der Katholischen Kirche gemacht. Auslöser für den Prozess war die Aufarbeitung des Missbrauchsprozesses. pro hat sich angeschaut, wie die Medien und öffentliche Vertreter die ersten Ergebnisse dieses Synodalen Wegs bewerten.

In einem Kommentar auf [tagesschau.de](https://tagesschau.de) vergleicht Anja Würzburg, Journalistin des Norddeutschen Rundfunks, die Synodalversammlung mit einer „lang überfälligen Egetherapie zwischen Klerikern und Kirchenvolk“. Ebenso wie in einer solchen Therapie würden nun Dinge angesprochen, die „jahrelang heruntergeschluckt und hingenommen“ wurden – im Falle der Katholischen Kirche sei das eine ganze Menge.

## Reformprozess ohne Erfolgsgarantie

In ihrem Kommentar stellt sie fest, dass „Frust und Wut aus der frömmsten Mitte“ kämen. Vor allem der sexuelle Missbrauch in der Kirche sei ein wichtiges Thema. So belegten Studien, dass strukturelle Gründe den Missbrauch begünstigen. Diesen Gründen werde nun nachgegangen.

Insgesamt ist Würzburg verhalten optimistisch. So gebe

es Bischöfe, die sich gegen diese „Therapie“ sträubten. Daher müsse man sich bewusst sein, dass dieser „Reformprozess“ ohne Erfolgsgarantie begonnen hat.

Optimistisch schaut Benjamin Lassiwe, Korrespondent des [Generalanzeigers](https://www.generalanzeiger.de), auf die Synodalversammlung. Der begonnene Weg könne ein „wichtiger Neuanfang“ für Deutschlands Katholiken sein. Laien und Bischöfe seien sich auf Augenhöhe begegnet. Das könne dazu beitragen, die „tiefe Vertrauenskrise der katholischen Kirche“ zu überbrücken. Gedanken müsse sich die Kirche allerdings über das Desinteresse der jungen Menschen an solchen Debatten machen, schreibt Lassiwe.

Als „beeindruckend“ bezeichnete Klaus Hofmeister aus der Kirchenredaktion des [Hessischen Rundfunks](https://www.hessischerundfunk.de) den Synodalen Weg. Aus seiner Sicht ist das „Experiment“ gelungen. Trotzdem gibt er zu bedenken, dass die Bewährungsprobe noch ausstehe. Obwohl noch kein einziger Beschluss gefasst sei, habe man bereits einen „Blick auf die Zukunft“ der Kirche werfen können. Diese Zukunft könne „hierarchiefrei, auf Augenhöhe, ohne die üblichen Inszenierungen von Macht und patriarchaler Arroganz“ sein.

## Freiere, aber auch weniger verbindliche Debatte

Matthias Drobinski stellt in der [Süddeutschen Zeitung](https://www.sueddeutsche.de) eine ungewohnte Offenheit der Kirche gegenüber Reformwünschen fest. Weil sich der Synodale Weg nicht an klare kirchenrechtliche Vorgaben von Synoden halten müsse, habe dies für eine freiere, aber auch weniger verbindliche Debatte gesorgt. So sei offen über eine Öffnung des Zölibats, die Rolle der Frau und „weiterführende Antworten“ zum Thema Homosexualität debattiert worden. Im Gegenzug hätten die konservativen Redner vor zu viel Veränderung gewarnt.



Erste Synodalversammlung 2020 in Frankfurt am Main

Foto: Synodaler Weg/Malz Korn

Daniel Deckers zieht für die [Frankfurter Allgemeine Zeitung](https://www.frankfurter-allgemeine-zeitung.de) eine positive Bilanz der ersten Zusammenkunft, „dieses der Form wie dem Inhalt nach weltweit einmaligen Ereignisses“. Er stellt eine Bereitschaft fest, „öffentlich nach Wegen und zu suchen, wie die Kirche an Glaubwürdigkeit gewinnen“ kann. Zudem sei der ökumenische und internationale Charakter der

 [online weiterlesen ... | pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)

## GEBET

# Italiener beten ihr Vaterunser bald anders

In Italien beten Katholiken das Vaterunser in Gottesdiensten bald in sprachlich überarbeiteter Version. Die Neufassung des Gebetes soll nach Ostern eingeführt werden.

Norbert Schäfer



**Italiener müssen sich auf eine Neufassung des Vaterunser einstellen**

Foto: Kittiwat, fotolia

Italienische Katholiken werden bald nicht mehr sprechen „Führe uns nicht in Versuchung“, wenn sie das Vaterunser beten, sondern „Lass uns nicht in Versuchung geraten“.

Die Neufassung des Gebetes soll nach Angaben von [Vatican News](#) in Italien nach Ostern eingeführt werden und in der Messe ab dem nächsten Advent zum Einsatz kommen.

Gegenüber Radio Vatikan erklärte der Erzbischof von Chieti-Vasto, Bruno Forte, dass die aktuelle Übersetzung nicht treu gegenüber der „Gebetsintention Jesu und gegenüber dem griechischen Original“ erscheine. „Die lateinische Übersetzung ‚inducere‘ erinnert an dieses griechische Pendant“, erklärte der Erzbischof und weiter: „Doch im Italienischen bedeutet ‚indurre‘ so viel wie ‚drängen zu‘, nach dem Motto, etwas gewollt herbeizuführen.“ Zu Gott sagen zu können „dränge uns nicht dazu, der Versuchung zu erliegen“, werde dem Original nicht gerecht.

Deutsche Katholiken ändern nichts

[Papst Franziskus](#) hatte sich im Dezember 2017 in einem Fernsehinterview in eine theologische Debatte zum Vaterunser eingeschaltet und seine Zweifel an der bestehenden Übersetzung geäußert. Es sei nicht Gott, der den Menschen in Versuchung stürze, um zu sehen, wie er falle. Dies lege die aktuelle Übersetzung nahe.

Die französischsprachigen Bischöfe hatten nach Angaben des Portals eine Änderung der sechsten Vaterunser-Bitte bereits im Juni 2017 beschlossen und im Advent desselben Jahres eingeführt. Ihre deutschen Kollegen haben sich bislang gegen die sprachliche Überarbeitung ausgesprochen. Befürworter der alten Version unterstrichen nach Angaben von Vatican News, in der Formel „und führe uns nicht in Versuchung“ sei eine Situation der Erprobung durch Gott umschrieben. Der Betende drücke damit sein Wissen um die eigene Versuchbarkeit aus. Zu den Kritikern einer sprachlichen Überarbeitung gehört nach Angaben des Portals auch der Trierer Bischof Stephan Ackermann. [Ackermann](#) ist Vorsitzender der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz und sieht in der Äußerung des Papstes keinen Auftrag zum Handeln.

 [online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

## Was macht dich stark? EM-Ausgabe 2020



15,00 EUR

David Kadel

**Was macht dich stark? (EM-Ausgabe 2020)**  
Fußballstars und ihr Erfolgsgeheimnis.

Nr. 817622 · Gebunden, durchgehend farbig,  
17 x 24 cm, 160 Seiten · 01/2020 · Gerth Medien

● lieferbar ab 17.01.2020

EAN/ISBN: 9783957346223

# Fenster zu!

pro-Kolumnist Jürgen Mette wird es zu viel: zu viele Informationen, zu viele Worte, zu viel Empörung, die minütlich durch die Medien jagen. Besser mal die Nachrichtenfenster schließen und ein Buch zur Hand nehmen – *das* Buch.

Jürgen Mette

Es ist das rasante Tempo, mit dem die Nachrichten täglich auf uns einprasseln, was uns ratlos zurücklässt. Es ist immer zu viel, es wird zu schnell freigeschaltet. Die Laufbänder am unteren Rand öffentlich installierter Monitore werfen eine Meldung nach der anderen raus. Wir sprechen mal etwas ins Unreine, schon ist es online. Täglich eine Sau, die durch das Dorf getrieben wird. Welche Meldung dominiert, was rutscht nach hinten?

Was ist Nachricht, was ist Meinung, was ist „fake“? Besteht da etwa eine Wortverwandtschaft zwischen fake und fäkal? Nachrichten berichten und deuten, was relevant für ihre jeweilige Kundschaft sein könnte. Die Übergänge von Nachricht und Meinung sind oft fließend, wer durchschaut schon die politischen und religiösen Motive der überhitzten Nachrichtenproduktion. Was bedeutet „objektiv“ und „unabhängig“?

Heute erzähle ich meinen Enkelkindern, wie in meiner Kindheit Nachrichten übermittelt wurden: Da fuhr ein kriegsversehrter Mann mit einem „abben Arm“ auf einem wackligen Fahrrad durch das Dorf und hielt an diversen „Hot Spots“ an, läutete mit einer lauten Handglocke seine Nachrichtenlesung ein und rief mit heißerer Stimme „Beeeee-kanntmachung“. Das war der Augenblick, wo meine Mutter immer sagte. „Junge, mach's Fenster auf, dass wir nichts verpassen!“

## Von der einzig unabhängigen Nachricht

Ich könnte der glücklichste Mensch sein, wenn ich immer mal wieder ein „Shut the windows“ einlegen würde: Junge, mach's Fenster zu! Ein Tag ohne Nachrichten, um den Kopf frei zu bekommen für die einzig wahre und unabhängige Nachricht. Die Bibel – zeitlos verbindlich, verlässlich!

So eben habe ich den Kachelofen angefeuert. Jeden Morgen dasselbe Ritual: mit unserer lokalen Tageszeitung von gestern das Anzünden, was uns heute bereits kalt lässt. Meine Frau sucht manchmal die Zeitung von gestern, was immer das heißen mag.

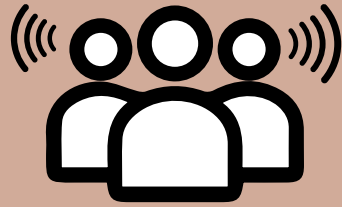
Meine Erkenntnis aus der Nachrichtenlektüre:

- » Jede Nachricht ist abhängig. Unabhängiger Journalismus ist ein schöner Wunsch, der meistens nicht in Erfüllung geht. Es ist nur die Frage, ob es dem Medienschaffenden gelingt, sich eine kritische Distanz zu bewahren, den substanziellen und puren Kern einer Geschichte frei zu meißeln und alles, was dabei runterfällt, der Entsorgung zu überlassen.
- » Was erzählen, berichten und schreiben wir, was nicht? Weglassen, etwas nicht aufgabeln, kann friedensstiftend sein.
- » Welches Thema empört mich, welches entspannt mich. Lies, was dich aufbaut, und meide, was dich runterzieht. „Wo viele Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab“, wusste Salomo. Warum sollte das nicht auch auf Medien zutreffen? Deshalb ist es gut, sich immer wieder mit dem Buch zu beschäftigen, das sich „Das Wort“ nennt und morgen noch genauso aktuell ist wie gestern.

pro KOLUMNE

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)





## KIRCHE UND SOCIAL MEDIA

**GEMEINDEBAU GEHT AUCH  
ONLINE**

**Termin: 28.–29. Februar 2020**

**Ort: Wetzlar**

**Trainer: Dr. Karsten Kopjar**

**Preis: € 199,00**

Es gibt mittlerweile reine Internet-Kirchen ohne Räumlichkeiten vor Ort. Einige sehen in der Verlagerung christlicher Gemeinschaft in den Cyberspace die Zukunft: Volle Social-Media-Gruppen statt leerer Kirchenbänke. Aber auch Gemeinden, die ihre Treffpunkte nicht gleich aufgeben wollen, machen sich den Trend zunutze.

► **Hier anmelden** | *Kirche und Social Media*

► **Seminare unter** | *christliche-medienakademie.de*

## FEUERWAND

**F**euermelder; Rauchmelder und Feuerschutz-türen dienen der Sicherheit. Ein Feuerlöscher, richtig eingesetzt, verhindert Brandkatastrophen. Und eine Feuerwand schützt den Computer und das „Smart-Phone“. Damit sind wir beim Englischen gelandet, wo die Feuerwand schlicht „Firewall“ heißt. Und das ist die Bezeichnung aller Schutzprogramme für unsere moderne Elektronik. Denn im Internet mit all seinen Zweigen und Verästelungen gibt es Kriminalität wie sonst in der Welt. Oder anders gesagt: Es gibt böse Brandstifter, die Schadprogramme nicht nur in unsere heimischen Computer, sondern auch in Netzwerke von Firmen und Ministerien bringen. Die Idee zum Computerschutz „Firewall“ stammt aus Israel. 1993 gründete Gil Shwed mit Freunden eine Firma in Ramat Gan. Heute gehört das Unternehmen zu den führenden Anbietern von IT-Sicherheit weltweit. Übrigens, der Name „Firewall“ stammt aus der Bibel:

„Und ich selbst will, spricht der HERR, eine feurige Mauer rings um sie her sein und will mich herrlich darin erweisen.“ (Sacharja 2,9). Gott verspricht

seinem Volk und besonders den Einwohnern von Jerusalem seinen Schutz bei Tag und bei Nacht. Der Liederdichter Paul Gerhardt schrieb in schwerer Zeit: „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

**Gott verspricht seinem Volk  
und besonders den Einwohnern  
von Jerusalem seinen Schutz  
bei Tag und bei Nacht.**

Trotz schwerer Lebenslagen im Schatten des Dreißigjährigen Krieges hatte er sich täglich neu dem Schutz Gottes anvertraut.

Gesegnete Zeit,  
Egmond Prill

# Impuls